

Cgm 5612

Hs. mit Texten, die den Birgittenorden betreffen, u.a. Regel des Birgittenordens

München, Königliches Reichsarchiv (heute Bayerisches Hauptstaatsarchiv)/Altomünster
Pergament II + 128 + I 18 x 12,5 Gnadenberg (?) um 1440 bis 1450 (nach 1438)

Neue Bleistiftfoliierung. Lagen: 2 + 3 V³⁰ + IV³⁸ + 2 V⁵⁸ + (V-1)⁶⁷ + 2 V⁸⁷ + VI⁹⁹ + (VI-1)¹¹⁰ + III¹¹⁶ + VI¹²⁸ + 1; Wortreklamanten z.T. erhalten; Bl. 12^r und 13^r am unteren Blattrand Reste einer Lagenfoliierung (?): (12^r) 2/2; (13^r) 2 ... (Rest abgeschnitten). Schriftraum (H¹) 12-12,5 x 7,5, (H²) 12-14 x 8-8,5 und 12-12,5 x 6,5-7, (H³) 12-12,5 x 7-8; (H⁴) 16,5 x 8, (H⁵) 14,5 x 8,5, (H⁶) 14,5 x 8,5-9; (H¹) 19-22 Zeilen, (H²) 18-33 Zeilen, (H³) 23-27 Zeilen, (H⁴) 29 Zeilen, (H⁵) 29 Zeilen, (H⁶) 24 Zeilen. Einspaltig, geschrieben von wohl 3 Händen; außerdem drei Nachtragshände: (H¹) 1^r-38^v Bastarda mit für nordbayrisches Gebiet typischen Kennzeichen (z.B. Schlaufen bei v und w, vgl. SCHNEIDER, Datierte Hss., S. XXVI), sehr ähnlich Cgm 72, Nordbayern 1448 (SCHNEIDER, Datierte Hss., Nr. 194); H² (wohl durchgehend 39^r-72^v und 114^r-123^v) schleifenlose Buchschrift, in der Bastarda verhaftet, mit Elementen humanistischer Schrift (steiles d; z.T. rundes, oft unter die Zeile verlängertes Schluß-s, s und f enden auf der Zeile); H³ (73^r-113^v) Bastarda mit Schleifen, nordbayrische Merkmale wie H¹, aber der gesamte Schriftduktus sehr ähnlich H²; H⁴ (123^v) Zierschrift des 17. Jh. von der Hand der Barbara Sibenaicher (s.u. Herkunft); H⁵ Bastarda, 2. Hälfte 15. Jh.; (H⁶) Bastarda Anfang 16. Jh. Im Bereich von H¹ Verbesserungen und Ergänzungen vom Schreiber und von anderen ungefähr gleichzeitigen Händen (s. dazu MONTAG, S. 138); Im Bereich von H² (39^r-72^v) Randbemerkungen in lateinischer Sprache von zwei Händen um 1500 und späteres 16. Jh., z.T. Übersetzungen einzelner Wendungen oder Wörter des deutschen Textes ins Lateinische, z.T. Verweise auf die entsprechenden Kapitel in der Regel; vereinzelt Textverbesserungen, (114^r-123^r) gelegentliche Verbesserungen und Ergänzungen, z.T. am Blattrand, wohl von H³. Im Bereich von H³ gelegentlich Verbesserungen am Blattrand, meist vom Schreiber. Rubriziert (außer 123^v); im Bereich von H¹ 1-3zeilige rote Lombarden, z.T. mit einfachem, weiß ausgespartem Ornament, z.T. mit Perlung u.ä.; im Bereich von H² 2-5zeilige rote Lombarden, z.T. mit weiß ausgespartem Ornament und/oder Perlung u.ä.; im Bereich von H³ 1-4zeilige rote Lombarden, z.T. mit weiß ausgespartem Ornament und/oder Perlung u.ä.

Einband: Holzdeckel, mit hellem Wildleder überzogen; 1968 restauriert: Reste des ursprünglichen Leders über neuem angebracht. Metallschließe, Beschlag auf dem Hinterdeckel mit eingepprägtem *a*. Beide Spiegel Papier. 2 Vorsatzblätter und ein Nachsatzblatt Pergament: Liturgisches Fragment (Reimoffizium des hl. Wenzeslaus; AH 5, Nr. 96) mit Notation (Quadratnotation/Hufnagelnotation), 2. Hälfte 14. Jh. oder 15. Jh. Auf der recto-Seite des Vorsatzes Federprobe, 2. Hälfte 15. Jh.: *die weil ich leb*. Bl. 53 Palimpsest: vereinzelte Wörter am Blattrand sichtbar, wohl 2. Hälfte 14. Jh., liturgisch (?). 3 Blattweiser aus rotem Leder. Ungeklärte Buchstaben und Zahlen am unteren Blattrand 79^v: g, 87 M, 97 p.

Herkunft: Die Textzusammenstellung weist auf ein Birgittenkloster, die Schreibsprache auf nordbairisches Sprachgebiet. Dies macht eine Entstehung in Gnadenberg, dem einzigen Birgittenkloster in diesem Gebiet, sehr wahrscheinlich. Da einige der enthaltenen Texte, so das Lucidarium, in Vadstena verfasst wurden, ist anzunehmen, dass die Hs. in Gnadenberg aufgrund einer Vorlage geschrieben wurde, die die ersten Birgittinnen, die in Gnadenberg 1438 eintrafen, aus Maribo mitgebracht hatten (vgl. dazu MONTAG, bes. S. 136). Aufgrund der Aufzeichnungen der Vorbesitzerin Barbara Sibenaicher auf Bl. 123^v kann die weitere Geschichte der Hs. rekonstruiert werden: Bei der Aufhebung des Klosters Gnadenberg 1563 gelangten etliche Handschriften und Archivalien in das Benediktinerinnenkloster Hohenwart bei Schrobenhausen. Die dortige Äbtissin Anna Johanna Sibenaicher (Äbtissin 1645-1679) hat die Hs. ihrer Schwester Barbara Sibenaicher geschenkt, die im Birgittenkloster Altomünster war. Von dort (vgl. Bleistifteintrag auf der verso-Seite des Nachsatzblattes) gelangte die Hs. im Zuge der Säkularisation zunächst in das K.B. allgemeine Reichsarchiv. Aufgrund des Erlasses vom Jahre 1874 wurde die Hs. an die Königlich Bayerische Hof- und Staatsbibliothek ausgeliefert. Das entsprechende Schild auf dem Vorderdeckel (vgl. MONTAG, S. 55) ist nicht mehr vorhanden. Im Reichsarchiv war die Hs. unter der Nummer 819 (Signatur des Reichsarchivs) verzeichnet (diese mit Bleistift auf der recto-Seite des Vorsatzblattes); die Auslieferungsnummer ist 307 (vgl. handschriftliches Repertorium).

Lit.: MONTAG, S. 54-57; SEPP/WAGNER/KELLNER, S. 327.

1. 1^r-38^v Birgittinerregel (dt.)

>Das erst capittel sant Saluators regel< Der anbegin diser gaistlichkeit vnd hails ist ware demütikeit ... – vnd jn erden wider gewandelt sollen werden. Amen.

Die Schreiberkorrekturen lassen vermuten, dass es sich bei der Hs. um das Original der Verdeutschung der approbierten Regel handelt (MONTAG, S. 138). Weitere Korrekturen zielen auf eine möglichst getreue Übersetzung des Originals hin ab (MONTAG, S. 138). Dass etliche Korrekturen dazu dienen, aus der adaptierten deutschen Fassung der Regel den Text der approbierten herzustellen, zeigt, dass in Gnadenberg die deutsche Übersetzung der adaptierte Fassung vor der approbierten hergestellt worden ist (MONTAG, S. 136).

Parallelüberlieferung: Augsburg UB, Cod. III.1.2° 41, 5^r-27^r; einzelne Passagen aus dieser Hs. abgedruckt bei MONTAG, S. 245-247.- Vgl. MONTAG, bes. S. 128-139 (mit Hinweis auf weitere Überlieferung und Lit.); DERS., in: ²VL 1, Sp. 869f. (mit Nennung der Hs.); DERS.: The Reception of St Birgitta in Germany, in: The Translation of the Works of St Birgitta of Sweden into the Medieval European Vernaculars, hrsg. von Bridget Morris and Veronica O'Mara, Turnhout 2000, bes. S. 107f.

2. 39^r-72^v **Lucidarium für die Nonnen des Birgittenordens**

>Hebet sich an ein vorrede vber das pūchlein, daz do heist Elucidarius vnd sagt von der swestere obseruancie des ordens sant Saluators. Augustinus vber Johannem< Der götlichen warheit vnd nyt der mōnschen gewonheit schol vnd muß man nachfolgen. Wand es ist ein große hochfart ... (40^r) Dorumb von pete wegen etlicher der eltisten swestere des closters zu Watzen (40^v) sant Saluators ordens hab ich dise gewonliche haltunge vnd satzungē zū latein bracht mit fleisse, die auch dor nach zū teutzsche gemacht sint in dem closter zūm Gnadenberge des selben ordens. >Heben sich an die gesetz ... < Zv dem ersten: Wan die swestere in yrem kore zū samēn komen, schöllē sy sich demüteclich gegen yrem altar neygen ... – die mit der heiligen dreyualtekeit vnd allem himelschen her gelobt sey eweclich on ende von allen geschopfdē. Amen.

Parallelüberlieferung: Augsburg UB, Cod. III.1.2° 41, 77^r-124^r; Vgl. MONTAG, bes. S. 50f. (mit Hinweis auf weitere Überlieferung und Lit.).

3. 72^v **Profeßformel einer Küchenschwester**

>Professio< Ich swester N. gelobe dem almechtigen gotte, sant Marien, der ewigen iungfrwen, sant Augustino, sant Birgitten, dir abtissin (auf Rasur) vnd deinen nachkomen woren gehorsam ... – vntz an mein ende. In dem namen got des vaters vnd des sunes vnd des hailigen gaistes. Amen.- Enger Zusammenhang mit Profeßformel Clm 27117, 143^v-144^r (vgl. MONTAG, S. 57).

Vgl. MONTAG, S. 56f.

4. 73^r-113^v **Petrus Olavi von Alvastra: Constitutiones, dt.**

>Heben sich an die additiones diß heiligen ordens sant Saluators, die her Peter, prior zū Aluaster zū der regeln gemacht hat. Von den gr̄ten oder zaichen warer diemūt. Das erste capittel< Ware demütekait ist got f̄rchten zū allen zeiten, nicht liephaben den aigeñ willen ... – dorumb ist not, daz von s̄lcher gepresten vnd vbertretens wegen in dem closter ein kercker sey.

Parallelüberlieferung: Augsburg UB, Cod. III.1.2° 41, 37^r-76^v.- Vgl. MONTAG, S. 49f. und S. 56 (mit Hinweis auf weitere Überlieferung und Lit.).

5. 113^v-123^r **Augustinerregel**

>*Hernach hebt sich an sant Augustinus regele*< (114^r) *Allerliebsten brüdere, vor allen dingen schol got vnd dor nach der nehste liep gehabt werden. Wand die gepote seint vns vor allen gepoten in sunderheit geben ... – das sie ym vergeben werde vnd yn nyt einfüre in bekorunge.*

Parallelüberlieferung: Augsburg UB, Cod. III.1.2° 41, 27^v-36^v; Ed.: Carl SELMER (Hrsg.), An Unrecorded Old German Augustinian Rule, in: The Germanic Review 12 (1937), S. 113-131 (hier vorliegende Fassung abweichend).- Vgl. MONTAG, S. 49 u. S. 56f. (mit Hinweis auf weitere Überlieferung und Lit.); Gilbert de SMET, in: ²VL 1, Sp. 545-550.

Im folgenden Zusätze aus verschiedenen Zeiten

123^v EINTRAGUNGEN DER BARBARA SIBENAICHER, um 1636 (s.o. Herkunft)

Anno 1636 ist mir disse vnsser heilige rögl von meiner geliebten frau schwester Anna Joanna abbtissin zue Hohenwarht verehrt worden ...

124^r-127^v leer.

Lit.: s.o. Herkunft.

128^r RITUS BEI DER AUFNAHME EINER KÜCHENSCHWESTER (2. Hälfte 15. Jh.)

So dye vocarien zu der thur kumet vnd vnd (!) die eptessin mit den swestern do pey ist, so nympt die eptessin die vocarien pey der hent mit diemutiger enpfahung vnd furen sie mit dem ympnus ‚Veni creator‘ zu der vocarien kor ... – vnd geben ir heil mit dem kuß der liebe.

Vgl. MONTAG, S. 57.

128^v GEBET BEI DER AUFNAHME EINER BIRGITTINERIN

Herre Jhesu Christe, ein sun des lebendigen gotes, eyn herr vnd schopher hymels vnd erden (vnd ales ergänzt) der du hast erwelt dise dein dynerin ... – behut sye vor allem vbel jn zeyt vnd ewiglich. Der du herrschst vnd lebst got mit dem vater vnd heiligen gayst ymmer vnd ewiglich. Amen.

Vgl. MONTAG, S. 57.